

*»Jeder Messias, der in der Gegenwart kommt, ist ein falscher Messias.«*

Yeshayahu Leibowitz

**I**mmmer wieder in der Geschichte des Judentums gab es Heilsfiguren, denen die Rolle des Messias zugeschrieben wurde. Doch die erhoffte Erlösung von Besatzung und Fremdherrschaft, Exil, Unterdrückung und Verfolgung blieb aus. Deshalb verlor die Erwartung des Messias in der jüdischen Theologie an Bedeutung. In ihrem faszinierenden Gang durch die Geistesgeschichte zeichnen die Autoren die langsame Abkehr von einem personalen Messias und die Hoffnung auf ein universales messianisches Zeitalter nach. Für Juden und Christen bedeutet das: Die Messiasidee kann keine Brücke zwischen beiden Religionen sein.

»Die Aufgabe des Messias besteht im Judentum darin, das Volk Israel aus seinem Leid und der Bedrängnis zu erlösen. Das heißt, dass alle Verfolgung, Entwürdigung und Verachtung aufhören und das Volk Israel zu seinem Recht in dieser Welt finden wird. Mit Erlösung ist nicht die von Sünde und Schuld gemeint. Denn das Judentum kennt – anders als das Christentum – keine Vorstellung von einer Erbsünde. Vielmehr geht es um eine Art nationale Befreiung, *schalom* als allumfassendes Heil für alle Völker und um die völlige Durchsetzung der Gottesherrschaft.«

Walter Homolka